Kammer universitäre Hochschulen

Stabsübergaben und Finanzierungsfragen

Die Kammer universitäre Hochschulen hat ihren Platz im Kontext von swissuniversities eingenommen, auch wenn 2015 ein Jahr zahlreicher Veränderungen war, da vier der zwölf Rektorinnen und Rektoren/Präsidenten ihr Amt neu antraten: Lino Guzzella, Präsident der ETH Zürich, Astrid Epiney, Rektorin der Universität Freiburg, Andrea Schenker-Wicki, Rektorin der Universität Basel, sowie Yves Flückiger, Rektor der Universität Genf. Ausserdem übernahm Dominique Arlettaz, Rektor der Universität Lausanne, am 1. August 2015 nach dem Ausscheiden von Antonio Loprieno den Vorsitz der Kammer universitäre Hochschulen.

Das Jahr 2015 war durch die Ankündigung des Bundes geprägt, die Ausbildungskapazität für Ärzte rasch zu erhöhen, sowie durch die Absicht aller universitären Hochschulen, diese Bemühungen zu unterstützen. Um diesen wichtigen Schritt für die Zukunft unseres Landes umzusetzen, hat die Kammer universitäre Hochschulen mit den Vorbereitungs- und Koordinierungsarbeiten begonnen, die im Jahr 2016 fortgesetzt werden.

Des Weiteren hat die Kammer universitäre Hochschulen im Jahr 2015 Förderanträge für Projekte, z. B. im Bereich der Doktorandenausbildung, vorbereitet, bei denen im Zeitraum 2017–2020 eine Finanzierungsmöglichkeit durch Projektgebundene Beiträge (PgB) des Bundes besteht. Sie hat überdies mit Bedauern von der Verschlechterung der finanziellen Perspektiven des Bundes und den entsprechenden Auswirkungen auf die Kredite im Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) Kenntnis genommen. Aufgrund dessen sah sich die Kammer universitäre Hochschulen gezwungen, auf einige Projekte zu verzichten, um wenigstens ein geringfügiges Wachstum der Ausgaben des Bundes für die universitären Hochschulen zu erreichen. Leider werden

«Mit Unterstützung des Bundes soll die Zahl der Studienplätze für das Medizinstudium erhöht werden.»

sich die finanziellen Probleme des Bundes äusserst negativ auf die Umsetzung der von den universitären Hochschulen geplanten Massnahmen zur Nachwuchsförderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Schweiz auswirken.

Während ihrer Reflexionssitzung an der Universität St. Gallen hat die Kammer universitäre Hochschulen schliesslich umfassend über die aktuellen Entwicklungen der Schweizer Hochschullandschaft infolge des Inkrafttretens des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) diskutiert. Dabei ging es insbesondere um die Methoden der Forschungsfinanzierung in den verschiedenen Hochschultypen, den Autonomiegrad der universitären Hochschulen gegenüber den zuständigen politischen Behörden sowie um ihre Entwicklungsmöglichkeiten.

Kammer Fachhochschulen

Kick-off unter dem HFKG

Der Übergang vom Fachhochschulgesetz zum per 1. Januar 2015 in Kraft getretenen HFKG brachte der Kammer Fachhochschulen (FH) ein spannendes und anforderungsreiches Jahr. Auch in den neuen Strukturen hat sie in bisher bewährter Weise gut funktioniert und in der Zusammenarbeit mit den bestehenden und den verschiedenen neuen Gremien Erfahrungen gesammelt. In diesem Umfeld war sie bereits in zahlreichen Aktionsfeldern aktiv.

Insbesondere hat sie sich im Berichtsjahr im Sinne der Stärkung und Sicherung des FH-Profils in Lehre und Forschung und entlang ihren strategischen Zielen u. a. mit mehreren Anträgen für PgB befasst. So sollen mit dem Projekt zur Stärkung des doppelten Kompetenzprofils des FH-Nachwuchses Pilotprogramme für fachhochschulspezifische Nachwuchsförder- und Laufbahnmodelle entwickelt werden. Weiter dienen der Nachwuchsförderung auch zwei Teilprojekte zur Weiterentwicklung des dritten Zyklus an den FH in Kooperation mit Schweizer sowie mit ausländischen Universitäten. Der dritte Zyklus im FH-Profil ist essentiell für die Sicherung des FH-Nachwuchses in Lehre und Forschung an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Ausbildung und Praxisorientierung.

Zwei weitere PgB-Projekte adressieren das strategische Ziel der Behebung des Fachkräftemangels im MINT- und im Gesundheitsbereich. Mit dem Aufbau eines nationalen Netzwerks zur Förderung der MINT-Bildung bzw. eines Kompetenzzentrums für das Fachkräftemanagement in den Gesundheitsberufen sollen Massnahmen entwickelt und schweizweit koordiniert werden.

Im Weiteren hat die Kammer FH das Best-Practice-Papier zur Zulassung zum Bachelorstudium an den FH überarbeitet, u. a. um den Teil betreffend Abschlüsse der Höheren Berufsbildung ergänzt, und Ende Jahr publiziert. Zudem

«Die Förderung des Nachwuchses, die Stärkung des doppelten Kompetenzprofils sowie die Weiterentwicklung des dritten Zyklus im FH-Profil in Kooperation mit universitären Hochschulen sind für die FH essentiell.»

wurde ein Projekt zur Finalisierung des Leitfadens zur einjährigen Arbeitswelterfahrung lanciert. Schliesslich befasste sich die Kammer FH mit den Herausforderungen der geplanten Kürzungen der Bildungsausgaben im BFI-Bereich des Bundes für 2017–2020.

Kammer Pädagogische Hochschulen

Fachdidaktiken im Fokus

Die Kammer Pädagogische Hochschulen (PH) hat sich im Berichtsjahr mit der Vorbereitung verschiedener Projektanträge für PgB befasst. Einen zentralen Stellenwert hatte dabei die Vorbereitung des Projektantrags «Aufbau der wissenschaftlichen Kompetenzen in den Fachdidaktiken» zuhanden des Hochschulrates. Mit diesem Projekt sollen u. a. Qualifizierungsmöglichkeiten in den Fachdidaktiken für Dozierende der PH geschaffen werden. Damit können diese die angehenden bzw. die sich im Amt befindenden Lehrpersonen an den Volksschulen und den Schulen der Sekundarstufe 2 sowohl praxisbezogen als auch wissenschaftsbasiert aus- und weiterbilden. Für die fachliche Vorbereitung dieses Projekts hat die Kammer PH eine befristete Fachstelle für Fachdidaktik geschaffen.

Die Kammer PH hat sich für verschiedene Fachtagungen engagiert. Am 22. Januar 2015 hat unter ihrer Trägerschaft die 2. Tagung Fachdidaktik zum Thema «Professionalisierung in den Fachdidaktiken» mit rund 370 Teilnehmenden an der PHBern stattgefunden. Zudem wurden Vorbereitungsarbeiten für drei weitere Tagungen 2016 und 2017 in Angriff genommen:

- Sonderpädagogik in der Regelklassenlehrpersonenausbildung (in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren [EDK]);
- Einführung des Lehrplans 21 im Bereich Medien und Informatik (in Zusammenarbeit mit der D-EDK);
- Ende Berichtsjahr wurde die Vereinbarung zur Harmonisierung des Verfahrens «Admission sur Dossier» verabschiedet, welcher bisher neun PH beigetreten sind.

Der Vorstand der Kammer PH war mit den Lehrerorganisationen im Gespräch, insbesondere im Zusammenhang mit der Frage der Ausgestaltung der Ausbildung der Praxislehrkräfte. Schliesslich hat die Kammer PH im Kontext von

«Ein neues Projekt soll Qualifizierungsmöglichkeiten in den Fachdidaktiken für Dozierende der PH schaffen.»

swissuniversities die bestehenden Mandate ihrer fünf Kommissionen und acht Arbeitsgruppen überprüft und im Hinblick auf ihre Koordinationsaufgaben sowohl formal als auch inhaltlich aktualisiert.

Thema

01 Chancengleichheit und Diversity

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Konstituierung der Delegation Diversity, die unter dem Vorsitz von Yves Flückiger, Rektor der Universität Genf, ihr Mandat, künftige Arbeitsschwerpunkte sowie den PgB-Antrag 2017–2020 thematisiert hat. Zu Letzterem wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Hauptfokus die Erarbeitung des Förderantrags PgB war. Dadurch sollen Gender Action Plans der Schweizer Hochschulen und hochschulübergreifende Kooperationen gefördert werden.

swissuniversities nahm auch die Ergebnisse des SUK-Programms P-4 «Chancengleichheit von Mann und Frau an den Universitäten/Gender Studies» 2013–2016 wahr, das die universitären Hochschulen in der Umsetzung und Implementierung von Chancengleichheit und Gender Studies

«Im Berichtsjahr haben erstmals Vertretungen der Chancengleichheit-Netzwerke einen gemeinsamen PgB-Antrag erarbeitet.»

unterstützt. Dazu erschien ein umfangreicher Zwischenbericht. Das Programm P-4 wurde weiterhin im Rahmen der Forschungsarbeiten im Gender-Net-Projekt als «Goodpractice»-Beispiel analysiert und dargestellt.

Thema

02 Europäische Zusammenarbeit

Die europarelevanten Dossiers waren 2015 von den Unsicherheiten in Bezug auf die künftige Ausgestaltung der Schweizer Migrationspolitik und die Folgen für die institutionelle Zusammenarbeit mit der EU geprägt. Die Zurückstufung der Schweizer Institutionen in Horizon 2020 und die Sistierung der Schweizer Teilnahme an Erasmus+ zeichneten das Bild einer drohenden Ausgrenzung der Schweizer Hochschulen aus dem Europäischen Hochschulraum. Innovation und wirtschaftliche Prosperität gründen in exzellenter Lehre und Forschung, die nur im Rahmen internationaler Zusammenarbeit und im internationalen Wettbewerb möglich sind. Vor diesem Hintergrund hat swissuniversities das Projekt «AdValue. Hochschulen für eine innovative Schweiz» lanciert.

Auf institutioneller Ebene ermöglichte der Besuch des Generaldirektors Forschung der Europäischen Kommission, Robert-Jan Smits, einen Informationsaustausch und die Stärkung der Beziehungen zu swissuniversities. Forschungsverantwortliche der Fachhochschulen begründeten ihrerseits einen regelmässigen strategischen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission und mit SwissCore in Brüssel.

Thema

03 Fachdidaktik

Im Bereich der Fachdidaktiken wurde im Berichtsjahr grosses Gewicht auf die Ausarbeitung des Projektantrags «Aufbau der wissenschaftlichen Kompetenzen in den Fachdidaktiken» gelegt. Die Prüfung der im Rahmen dieses Antrags eingereichten Masterprogramme oblag dabei der aus Vertretenden aller drei Hochschultypen zusammengesetzten Delegation Fachdidaktik.

Weiter hat sich die Delegation mit der Entwicklung des Schweizerischen Doktoratsprogramms in Fachdidaktik sowie mit dem Zusammenschluss von fachdidaktischer Kompetenz in Netzwerken befasst und vertrat in ihrem Aufgabenbereich, in Absprache mit dem Vorstand von swissuniversities, allgemein die Interessen der Hochschulen gegenüber der EDK. Präsidiert wird sie von Prof. Dr. Brigit Eriksson-Hotz, Rektorin der PH Zug.

«Ein zentrales Thema der Delegation war die Entwicklung des Schweizerischen Doktoratsprogramms in Fachdidaktik.»

Die 3. Tagung Fachdidaktik (unter der Trägerschaft der Kammer PH) ist in Planung. Sie findet am 19. Januar 2017 an der PH FHNW in Brugg statt und wird Fragen rund um die vielfältigen Bezugsdisziplinen der Fachdidaktiken thematisieren.

Thema

04 Forschung

Im Fokus des Berichtsjahr stand die Aufnahme der Arbeiten durch die Delegation Forschung, die unter dem Vorsitz von Michael Hengartner, Rektor der Universität Zürich, anlässlich von zwei Sitzungen zukünftige Schwerpunkte konkretisiert hat. Beitragen will die Delegation Forschung insbesondere zu einer Strategie für eine Vollassoziierung der Schweiz an Horizon 2020. Ferner hat sie zur Vorlage für ein Bundesgesetz über die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Stellung genommen. Gepflegt wurde 2015 auch der Austausch mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Gegenstand der Diskussionen war beispielsweise das künftige Programm BRIDGE des SNF und der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). BRIDGE fördert den Transfer von Forschungsresultaten hin zur Innovation und stützt sich dabei auf die anwendungsorientierte Forschung, die an den Hochschulen betrieben wird.

«Zwei Hauptaspekte des Bereichs Forschung bildeten das Programm BRIDGE sowie die Kontaktpflege mit dem SNF und der KTI.»

Ausserdem präsentierte swissuniversities am Swiss Innovation Forum vom 19. November 2015 in Basel drei Innovationsprojekte aus Fachhochschulen und wählte in Zusammenarbeit mit der Gebert Rüf Stiftung im Rahmen des Programms BREF fünf Fachhochschulprojekte zum Thema «Soziale Innovation» für eine Förderung aus.

Thema

05 Hochschulpolitik

Die zentralen Themen, die im Jahr 2015 von der Delegation Hochschulpolitische Strategie und Koordination unter dem Vorsitz von Prof. Dominique Arlettaz, Rektor der Universität Lausanne, behandelt wurden, betrafen die Umsetzung der finanziellen Aspekte des HFKG im Bereich Bildung, Forschung und Innovation für den kommenden Finanzierungszeitraum sowie die Projekte im Bereich Forschungsinfrastruktur. Die Mitglieder der Delegation machten ihre Interessen in der Frage des Verteilungsmodells für die Beiträge und die Referenzkosten geltend. Diese Themen werden derzeit noch in der Schweizerischen Hochschulkonferenz diskutiert.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die verstärkte Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik und der EDK bezüglich der Indikatoren und Rechnungsmodelle. In Bezug auf die Finanzierung des Bundes im Zeitraum 2017–2020 haben die Hochschulen den Behörden ihren Bedarf in Form einer gemeinsamen Stellungnahme mit dem Netzwerk FUTURE sowie mehrerer Treffen und Sensibilisierungsaktionen mitgeteilt.

Im Bereich Forschungsinfrastruktur wurde die Umsetzung des SUK-Programms «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» vorangetrieben, während das Swiss Animal Facilities Network weiter ausgebaut wurde. Beides sind gelungene Beispiele für die Koordinationstätigkeit von swissuniversities in diesem Bereich. Darüber hinaus befindet sich für 2016 ein Hochschulnetzwerk für IT-Dienste in Vorbereitung.

Thema

06 Internationale Beziehungen

Die Delegation Internationale Beziehungen hat sich am 18. August 2015 unter dem Vorsitz von Thomas Bieger, Rektor der Universität St. Gallen, konstituiert und einen Aktionsplan für 2016 ausgearbeitet. Der Fokus liegt hierbei auf der Internationalisierung des Schweizer Hochschulplatzes, der internationalen Mobilität sowie der Koordination der Promotionsaktivitäten der Schweizer Hochschullandschaft. Die Mobilität als Instrument zur Stärkung der Exzellenz der Institutionen bleibt für die Schweizer Hochschulen im globalen Kontext wichtig. Dies widerspiegelte sich auch in den Aktivitäten von swissuniversities mit dem Programm Euraxess.

Die Internationalisierungsstrategien der verschiedenen Hochschulen wurden2015 durch die Weiterentwicklung des gemeinsamen Auftritts der Hochschulen im internationalen Kontext gestärkt. So vertrat swissuniversities alle Hochschultypen an den zwei prominentesten Bildungsmessen NAFSA in Boston und EAIE in Glasgow.

Die Internationalisierungsbestrebungen der Schweizer Fachhochschulen werden auch durch das Projekt «Internationalisierung der FH» unterstützt. Dazu wurden verschiedene Massnahmen getroffen, die der Vernetzung, verstärkten Profilbildung und internationalen Sichtbarkeit dienen.

Thema

07 Lehre

Im Berichtsjahr wurde die Delegation Lehre (unter dem Vorsitz von Thomas D. Meier, Rektor ZHdK [bis 31.7.2015] resp. Jean-Marc Piveteau, Rektor der ZHAW [ab 1.8.2015]) gegründet. Die Delegation hat die Innovation in der Lehre und die Evaluation der Lehre als prioritär zu behandelnde Themen bis Ende 2016 festgelegt. Sie hat beschlossen, ein Netzwerk Lehre einzurichten, hat die Arbeiten zur Entwicklung einer gemeinsamen Konzeption der Weiterbildung im Kontext von HFKG und dem Bundesgesetz über die Weiterbildung (WeBiG) in Angriff genommen sowie die Vorgehensweise für eine allfällige Anpassung der Bologna-Richtlinien bis Ende 2017 festgelegt. Seit Jahresbeginn ist das Studienangebot aller Hochschulen auf der gemeinsamen Plattform study-programmes.ch abrufbar. Im März fand bei swissuniversities ausserdem ein Workshop zum Thema «Workload» mit über 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der drei Hochschultypen statt.

«Erstmals hat ein Workshop Teilnehmerinnen und Teilnehmer der drei Hochschultypen bei swissuniversities vereint.»

Auf Grundlage des HFKG wurde die Zulassung zum Studium an Fachhochschulen in Form eines Best-Practice-Papiers verdeutlicht. Für die Koordination der Zulassung zum Fachhochschulstudium mit einer gymnasialen Maturität, wurden die Arbeiten an einem Leitfaden Arbeitswelterfahrung in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitswelt aufgenommen.

Thema

08 Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Wie die anderen Delegationen hat sich auch die Delegation Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Berichtsjahr konstituiert (Vorsitz Hans-Rudolf Schärer, Rektor der PH Luzern). Sie fördert die gesamtschweizerische Koordination und Kooperation der Lehrerinnen- und Lehrerbildung und ist Ansprechpartnerin für die EDK. Zuhanden des Vorstands von swissuniversities bereitete sie die Stellungnahme betreffend der Empfehlungen der EDK zum Sprachenunterricht der obligatorischen Schule vor.

«Oberstes Ziel der Delegation ist die Kooperation und gesamtschweizerische Koordination der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.»

Ausserdem traf sie sich mit der Spitze der EDK (Dr. Christoph Eymann, Präsident; lic. iur. Hans Ambühl, Generalsekretär; Dr. Madeleine Salzmann, Leiterin Koordinationsbereich Hochschulen) zu einem Austausch über wichtige laufende Themen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Die Zusammenarbeit zwischen der EDK und der Delegation wurde institutionalisiert. Eine Vertretung des EDK-Generalsekretariats wird regelmässig zu spezifischen Traktanden an die Sitzungen der Delegation eingeladen. Ihrerseits war die Delegation in der EDK-Arbeitsgruppe «Bilanz Diplomanerkennungsrecht» mit drei Personen vertreten.

Thema

09 Medizin und Gesundheit

Die Abteilung Medizin und Gesundheit des Generalsekretariats von swissuniversities hat 2015 das gesamtschweizerische Anmelde- und Zuteilungsverfahren zu den medizinischen Studiengängen mit über 5700 Anmeldungen organisiert. Sie zeigte sich zudem mitverantwortlich für die Durchführung des Eignungstests mit rund 3300 Teilnehmenden. Wie bereits im Vorjahr war beim Test ein Vorfall zu verzeichnen, woraufhin die Auswertung angepasst

«swissuniversities ist aktiv in die Diskussion involviert, wie der Eignungstest für das Medizinstudium verbessert werden kann.»

werden musste. Dies hatte jedoch keine Folgen für die Kandidatinnen und Kandidaten – die Studienplätze konnten auf der Basis gültiger Testresultate zugeteilt werden. In die aktuellen Diskussionen zur Umgestaltung des Selektionsverfahrens ist swissuniversities aktiv involviert.

Das Jahr stand auch im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten zur Bildung der Delegation Medizin und Gesundheit. Ziel dieser Delegation ist die landesweite Koordination und Weiterentwicklung von Bildung und Forschung im Bereich Medizin und Gesundheit auf Hochschulstufe.

Thema

10 Nachwuchsförderung

Zentraler Gegenstand war die Erarbeitung von PgB-Förderanträgen für die Jahre 2017–2020. So sollen Doktoratsprogramme der universitären Hochschulen einerseits und Kooperationen zwischen Fach- oder Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in der Schweiz und im Ausland anderseits gefördert werden.

Ein weiteres Projekt will das doppelte Kompetenzprofil des Nachwuchses der Fach- und Pädagogischen Hochschulen stärken und sieht zu diesem Zweck eine Förderung von Pilotprogrammen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis vor.

«Nachwuchsförderung findet auf verschiedenen Ebenen statt: dazu gehören Doktoratsprogramme, die Förderung von doppelten Kompetenzprofilen und auch Mobilitätsbeiträge.»

Die Steuerung des SUK-Programms «Doktoratsprogramme» (2013–2016) nahm ebenfalls swissuniversities wahr; in diesem Programm werden die universitären Hochschulen in der Entwicklung interuniversitärer Doktoratsprogramme unterstützt. Schliesslich hat swissuniversities Mobilitätsbeiträge des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) an Doktorierende vergeben, die ihr Projekt als «cotutelle de thèse» zwischen zwei Universitäten (Schweiz, Europa) erarbeiten.

Thema

11 Qualität und Akkreditierung

Das Berichtsjahr war geprägt von den Arbeiten im Zusammenhang mit den Akkreditierungsrichtlinien nach HFKG. Die Delegation Qualität und Akkreditierung, die 2015 unter dem Vorsitz von Jacques Lanarès, Vizerektor der Universität Lausanne, ihre Tätigkeit aufgenommen hat, betrachtet es als Kernaufgabe, die Hochschulen im Akkreditierungsprozess zu begleiten. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung aaq

«swissuniversities leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Qualität im schweizerischen Hochschulbereich.»

leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Qualität im schweizerischen Hochschulbereich. Darüber hinaus fördert und koordiniert die Delegation den Austausch zwischen den verschiedenen Hochschultypen zum Thema Qualität: Sie fungiert als Bindeglied zwischen dem strategisch ausgerichteten Vorstand von swissuniversities und den operationell tätigen Qualitätskommissionen der Kammern.

Im Bereich Qualität ist auch das SUK-Programm «Performances de la recherche en sciences humaines et sociales» angesiedelt. Diese hat die Sichtbarmachung von Forschungsleistungen an den Schweizer universitären Hochschulen zum Ziel und läuft noch bis Ende 2016.

Thema

12 Sciex

Am 25. September 2015 hat das Programm Sciex-NMS^{ch} an einer Schlussveranstaltung Rückschau über sechs erfolgreiche Jahre der Forschungszusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den neuen EU-Mitgliedstaaten mit Schweizer Partnern gehalten. Als Teil des Schweizer Erweiterungsbeitrags zur Verringerung der wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten in der erweiterten EU konnten zwischen 2009 und 2016 dank diesem Programm 545 Doktorierende und Postdocs einen befristeten Forschungsaufenthalt in der Schweiz absolvieren.

Sie konnten so ihre Forschungsarbeiten vorantreiben und einen wesentlichen Beitrag zur Vernetzung der Wissenschaftsbetriebe in der Schweiz leisten. Sciex-Forschungsteams zeichneten sich insbesondere durch die Förderung

«Sciex: Ein würdiger Abschluss nach sechs erfolgreichen Jahren der Forschungszusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.»

von osteuropäischen Nachwuchsforschenden in einem gemeinsamen Projekt mit Schweizer Mentorinnen und Mentoren und solchen aus dem jeweiligen Herkunftsland aus (Bulgarien, Estland, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik und Ungarn).

(Film-Porträts unter: bit.ly/1PS0ZLU)

Konferenz, Verein, Generalsekretariat

Das erste Jahr erfolgreich geschafft!

Dieser Jahresbericht ist ein Novum. Das erste Mal informiert swissuniversities über ihre vielfältigen Aktivitäten, die sie für die Stärkung des Schweizer Hochschulraums unternommen hat. Auf Anfang 2015 ist das HFKG in Kraft getreten, welches die Basis für die gemeinsame Rektorenkonferenz der Fachhochschulen, der Pädagogischen Hochschulen und der universitären Hochschulen legt. Damit führt swissuniversities die drei bisherigen Rektorenkonferenzen KFH, COHEP und CRUS zusammen und erfüllt dadurch den politischen Willen, den Hochschulen mit einer gemeinsamen Rektorenkonferenz eine koordinierte starke Stimme zu geben.

«Die gemeinsame Rektorenkonferenz gibt den Hochschulen eine koordinierte starke Stimme und unterstützt die verstärkte Profilierung der einzelnen Hochschultypen.»

Auf der anderen Seite besteht, ebenso stark, der politische Wille, die Profilierung der einzelnen Hochschultypen zu erhalten oder zu stärken. Diese beiden Anliegen miteinander in Einklang zu bringen, ist Charme und Herausforderung zugleich für die junge Institution swissuniversities.

Um wirklich als gemeinsame Rektorenkonferenz aufzutreten, müssen Selbstverständlichkeiten hinterfragt und die eine oder andere liebgewordene Gewohnheit aufgegeben werden. Als Gewinn winken neue Erkenntnisse von anderen Hochschulen, mit denen sich bisher kein Austausch ergeben hat. Einsichten, die einen auch im eigenen Bereich weiterbringen.

Im vergangenen Jahr hat sich swissuniversities auf allen Stufen neu organisiert. Die Plenarversammlung hat sich zu drei Sitzungen getroffen, der Vorstand hat seine strategische Leitung übernommen, die Kammern haben ihre Arbeit aufgenommen, und themenspezifische Delegationen wurden eingesetzt.

All diese Arbeiten sind nur möglich mit einer wirkungsvollen Unterstützung durch ein kompetentes Generalsekretariat. Die Struktur des neuen Generalsekretariats von swissuniversities hat sich dabei bewährt. Während früher die drei Rektorenkonferenzen sich um zahlreiche Themen im eigenen Hochschultyp gekümmert haben, steht jetzt eine Struktur zur Verfügung, in welcher Fachleute sich mit spezifischen Themenbereichen in den verschiedenen Hochschultypen befassen. Damit werden inhaltliche Synergien möglich, von denen alle profitieren.

Einiges ist erreicht worden; vieles bleibt noch zu tun. Die Mitglieder und Mitarbeitenden von swissuniversities danken ihren Partnerorganisationen für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit, und sie freuen sich auf den weiteren gemeinsamen Weg!

Anhang

Vorstand

Der Vorstand der Rektorenkonferenz setzt sich zusammen aus der Präsidentin, den Vorsitzenden der drei Kammern als Vizepräsidenten ex officio und je einem weiteren Mitglied jeder Kammer, das auf Vorschlag der Kammer von der Plenarversammlung für drei Jahre gewählt wird. Die Generalsekretärin nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil. Der Vorstand trifft sich zu mindestens fünf Sitzungen jährlich.

Präsidentin:

- **Prof. Dr. Martine Rahier,** Rektorin Universität Neuenburg, Präsidentin swissuniversities

Vizepräsidenten ex officio:

- **Prof. Dr. Dominique Arlettaz,** Rektor Universität Lausanne, Präsident Kammer universitäre Hochschulen
- **Prof. Dr. Crispino Bergamaschi,** Direktionspräsident Fachhochschule Nordwestschweiz, Präsident Kammer Fachhochschulen
- **Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer,** Rektor PH Luzern, Präsident Kammer Pädagogische Hochschulen

Weitere Mitglieder:

- **Prof. Dr. Lino Guzzella,** Präsident ETH Zürich, Kammer universitäre Hochschulen
- **Prof. Franco Gervasoni,** Direktor SUPSI, Kammer Fachhochschulen
- **Prof. Dr. Erwin Beck,** Rektor PH St. Gallen, Kammer Pädagogische Hochschulen
- **Dr. Martina Weiss,** Generalsekretärin swissuniversities (mit beratender Stimme)

Anhang

Mitglieder

Mitglieder der Rektorenkonferenz sind die folgenden Hochschulen (nach Art. 2 Abs. 2 und 4, Art. 19 Abs. 2, Art. 30 und Art. 75 HFKG):

- **Berner Fachhochschule BFH,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Herbert Binggeli;
- **Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, EPFL,** vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Patrick Aebischer;
- **Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, ETH Zürich,** vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Lino Guzzella;
- **Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW,** vertreten durch ihren Direktionspräsidenten Prof. Dr. Crispino Bergamaschi;
- **Fachhochschule Ostschweiz FHO,** vertreten durch ihren Direktor Dr. Albin Reichlin;
- **Haute Ecole pédagogique Berne-Jura-Neuchâtel, HEP-BEJUNE,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Richard-Emmanuel Eastes, ab 1. September 2015 vertreten durch ihren Rektor a.i. Gérard Marquis;
- **Haute Ecole pédagogique Fribourg, HEP-Fribourg,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Pascale Marro;
- **Haute Ecole pédagogique du Valais, HEP-Valais,** vertreten durch ihren Direktor Patrice Clivaz;
- **Haute Ecole pédagogique Vaud, HEP-Vaud,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Guillaume Vanhulst;
- **Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale HES-SO,** vertreten durch ihre Rektorin Dr. Luciana Vaccaro;
- **Hochschule für Heilpädagogik, HfH,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Urs Strasser;
- **Hochschule Luzern HSLU,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Markus Hodel;
- **Kalaidos Fachhochschule Schweiz,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Jakob Limacher;
- **Pädagogische Hochschule Bern, PHBern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Martin Schäfer;
- **Pädagogische Hochschule Graubünden, PH Graubünden,** vertreten durch ihren Rektor Dr. Gian-Paolo Curcio;
- **Pädagogische Hochschule Luzern, PH Luzern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Hans-Rudolf Schärer;
- **Pädagogische Hochschule Schaffhausen, PH Schaffhausen,** vertreten durch ihren Rektor Thomas Meinen;
- **Pädagogische Hochschule Schwyz, PH Schwyz,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Silvio Herzog;
- **Pädagogische Hochschule St. Gallen, PH St. Gallen,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Erwin Beck;
- **Pädagogische Hochschule Thurgau, PH Thurgau,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Priska Sieber;
- **Pädagogische Hochschule Zug, PH Zug,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Brigit Eriksson-Hotz;
- **Pädagogische Hochschule Zürich, PH Zürich,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Walter Bircher;
- **Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana SUPSI,** vertreten durch ihren Direktor Prof. Franco Gervasoni;
- **Université Basel,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno, ab 1. August 2015 vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Andrea Schenker-Wicki;
- **Universität Bern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Martin Täuber;
- **Université de Fribourg,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Guido Vergauwen, ab 15. März 2015 durch ihre Rektorin Prof. Dr. Astrid Epiney;
- **Université de Genève,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Jean-Dominique Vassalli, ab 15. Juli 2015 vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Yves Flückiger;
- **Université de Lausanne,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Dominique Arlettaz;
- **Universität Luzern,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Paul Richli;
- **Université de Neuchâtel,** vertreten durch ihre Rektorin Prof. Dr. Martine Rahier;
- **Universität St. Gallen,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Thomas Bieger;
- **Università della Svizzera italiana, USI,** vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Piero Martinoli;
- **Universität Zürich,** vertreten durch ihren Rektor Prof. Dr. Michael Hengartner;
- **Zürcher Fachhochschule ZFH,** vertreten durch den Rektor der ZHAW Prof. Dr. Jean-Marc Piveteau.

Rektorinnen und Rektoren von pädagogischen Hochschulen, die in eine Fachhochschule integriert sind und das Bezeichnungsrecht nach Art. 29 HFKG i.V.m. Art. 8 Abs. 3 Akkreditierungsrichtlinien besitzen, können als Gäste an der Plenarversammlung teilnehmen:

- **Pädagogische Hochschule FHNW,** vertreten durch ihren Direktor Prof. Dr. Herman Forneck, ab 1. September 2015 vertreten durch ihre Direktorin Prof. Dr. Sabina Larcher Klee;
- **SUPSI DFA**, vertreten durch seinen Departementsvorsteher Prof. Dr. Michele Mainardi.

Zahlen

Bilanz

Bilanz per 31. Dezember 2015 (in Schweizer Franken)

Aktiven

Umlaufvermögen	
Flüssige Mittel	15 987 721
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 952 248
Aktive Rechnungsabgrenzungen	301 946
Total Umlaufvermögen	19 241 915
Anlagevermögen	
Finanzanlagen	40 028
Sachanlagen	59 660
Total Anlagevermögen	99 688
Total Aktiven	19 341 603

Passiven

Fremdkapital kurzfristig	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	200 182
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	894 670
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	–3 436
Passive Rechnungsabgrenzungen	4 512 706
Kurzfristige Rückstellungen	0
Total kurzfristiges Fremdkapital	5 604 122
Fremdkapital langfristig	
Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten	0
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	11 690 444
Rückstellungen langfristig	385 309
Total langfristiges Fremdkapital	12 075 753
Total Fremdkapital	17 679 875
Eigenkapital	
Grundkapital	–
Reserven	1 288 763
Gewinnvortrag (Verlustvortrag)	–1 199
Jahresgewinn (Jahresverlust)	374 164
Total Eigenkapital	1 661 728
Total Passiven	19 341 603

Zahlen

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr (in Schweizer Franken)

Mitgliederbeiträge	2 769 316
Beiträge Bund nach HFKG	1 319 625
Rückzahlung Beiträge Bund HFKG	–315 681
Beiträge Bund Mandate	571 750
Rückzahlung Beiträge Bund Mandate	–46 221
Projektgebundene Beiträge	1 538 176
Beiträge Kantone nach HFKG	1 319 627
Rückzahlung Beiträge Kantone HFKG	–315 681
Gebühren EMS	677 386
Beiträge ETH-Rat	6 250
Beiträge Dritter	42 314
Betriebsertrag	7 566 860

Fortsetzung Erfolgsrechnung

Gehälter	–4 473 895
Sozialversicherungsaufwand	–904 707
Übriger Personalaufwand	–162 612
Arbeitsleistungen Dritter	–23 971
Personalaufwand	–5 565 185
Raumaufwand	–427 647
Unterhalt, Reparaturen, Leasingaufwand	–27 212
Dienstleistungen Dritter	–945 518
Sachversicherungen, Abgaben	–6 320
Energie- und Entsorgungsaufwand	–20 481
Verwaltungsaufwand	–253 852
Bibliothek	–7 942
Informatikaufwand	–130 351
Werbeaufwand	–160 917
Übriger Betriebsaufwand	–411 117
Finanzerfolg	–41 391
Abschreibungen	–18 690
Sonstiger Betriebsaufwand	–2 451 436
Ausserordentlicher Erfolg/Aufwand	823 121
Betriebsfremder Erfolg/Aufwand	804
Ausserordentlicher Erfolg/Aufwand	823 925
Jahresgewinn (Jahresverlust)	374 164

Zahlen

Erläuterungen

1. Die in der Jahresrechnung angewandten Bewertungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen über die kaufmännische Buchführung des Schweizerischen Obligationenrechts erstellt. Die wesentlichen Bilanzpositionen sind wie nachstehend bilanziert.

Umsatzerfassung
Der Umsatz beinhaltet sämtliche Erträge aus den Tätigkeiten «Mitgliederbeiträge», «Beiträge Bund», «Beiträge Kantone», «Gebühren EMS» und «Andere».

Anlagevermögen
Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Zur Berechnung der Abschreibungsbeträge werden folgende Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden angewandt:

Sachanlagen	Nutzungsdauer	Methode
Mobiliar	10 Jahre	10% linear
Server Hardware	5 Jahre	20% linear
Arbeitszeit Hardware	4 Jahre	25% linear

Fremdwährungspositionen
Die Positionen in Fremdwährungen wurden zu folgenden Kursen in Schweizer Franken umgerechnet:

Fremdwährung	Erfolgsrechnung 2015	Bilanz per 31.12.2015
Euro	1.08	1.08

Dabei sind die obigen Bilanzkurse Stichtagskurse per 31.12.2015 und die Kurse für unterjährige Transaktionen sowie jene in der Erfolgsrechnung Durchschnittskurse für das Finanzjahr 2015.

2. Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zur Jahresrechnung swissuniversities, Verein

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

Verteilschlüssel zur Finanzierung HFKG/Mitgliederbeiträge
Die Kostentragung der Rektorenkonferenz wird in Art. 5 Abs. 1 und 2 des Organisationsreglements von swissuniversities wie folgt geregelt:

1. Die Kosten für die Aufgaben, die der Rektorenkonferenz gemäss HFKG und ZSAV-HS zugewiesen sind, werden vom Bund sowie von den Kantonen nach Massgabe des Hochschulkonkordats (Art. 8 Abs. 3 Bst. a) je zur Hälfte (Art. 8 Abs. 1 Bst. a ZSAV-HS) übernommen.
2. Die Kosten für weitere Aufgaben im Auftrag und im Interesse der Mitglieder werden über Mitgliederbeiträge oder andere Mittel gedeckt.

Es ist nicht in jedem Fall möglich (resp. sinnvoll) abzugrenzen, welche Aufgaben swissuniversities gemäss HFKG und ZSAV-HS zugewiesen sind (Art. 5 Abs. 1 OReg-RK) und welches Aufgaben im Auftrag und Interesse der Mitglieder sind (Art. 5 Abs. 2 OReg-RK). Deshalb ist ein pauschaler Finanzierungsschüssel dieser Kosten notwendig, welcher für das Jahr 2015 das Generalsekretariat festgelegt hat.

Erläuterung zur Bilanz
Die Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017–2020 vom 24. Februar 2016 hält fest: «Die Zuständigkeit des SBFI und der Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen (swissuniversities) im Bereich der Anerkennung ausländischer Diplome müssen besser koordiniert werden, und zwar nach dem Grundsatz «ein Gesetz, eine Regel». Die Vertreterinnen und Vertreter von swissuniversities, der EDK und des SBFI haben sich für eine Lösung entschieden, bei der die Zuständigkeiten unabhängig vom Hochschultyp nach dem Kriterium der Reglementierung der Berufsausübung verteilt werden. Gemäss dieser Aufteilung befasst sich das SBFI mit jenen ausländischen Abschlüssen, die reglementierte Berufe betreffen, und stützt sich dabei vor allem auf die Personenfreizügigkeitsabkommen und auf die Richtlinie 2005/36/EG185. swissuniversities befasst sich wie bisher mit den ausländischen Abschlüssen für nicht reglementierte Berufe und gibt Empfehlungen ab. Ihr Tätigkeitsfeld wird jedoch auf den Bereich der Fachhochschul-Studiengänge ausgeweitet, für den bisher das SBFI zuständig war.»

Für diese Erweiterung wurde der Betrag von CHF 132 000 für das Jahr 2017 zulasten der HFKG-Gelder rückgestellt.

Erläuterung zur Erfolgsrechnung
In den Konti «Ausserordentlicher Ertrag» und «Ausserordentlicher Aufwand» sind periodenfremde Aktivitäten, Auswirkungen der Fusion der drei bisherigen Rektorenkonferenzen, Finanzierungsanteile aus den Vorjahren für 2015 ff. resp. neu entstandene Saldi aus 2015 für die Folgejahre verbucht.

Gewinnverwendungsvorschlag
Nicht ausgeschöpfte Mittel aus der Finanzierung von Bund und Kantonen nach HFKG wurden je hälftig an den Bund zurückbezahlt resp. auf ein Konto der Kantone transferiert, womit der HFKG-Teil abgegolten ist. Der 2015 ausgewiesene Überschuss soll als Gewinnreserve vorgetragen werden.

Anhang

Kontakt

Dr. Martina Weiss,
Generalsekretärin
031 335 07 68

Dr. Andrea Aeberhard,
Geschäftsführerin Kammer Fachhochschulen
031 335 07 31

Dr. François Grandjean,
Geschäftsführer Kammer universitäre Hochschulen
031 335 07 69

Dr. Sonja Rosenberg,
Geschäftsführerin Kammer Pädagogische Hochschulen
031 335 07 59

Dr. Anne Crausaz Esseiva,
Bereichsleiterin Forschung und Entwicklung
031 335 07 36

Dr. Sabine Felder,
Stv. Generalsekretärin/ Bereichsleiterin Lehre
031 335 07 39

Dr. Axel Marion,
Bereichsleiter Hochschulpolitik
031 335 07 72

Aude Pacton,
Bereichsleiterin Internationale Beziehungen
031 335 07 56

Maja Bütikofer,
Leiterin Kommunikation
031 335 07 34

Karin Hotti,
Leiterin Finanzen/ Infrastruktur
031 335 07 47

Barbara Jgushia,
Leiterin Human Ressources
031 335 07 49

Dietrich Lindemann,
Leiter Informatik/ Controlling
031 335 07 51

E-Mail:
vorname.name@ swissuniversities.ch

swissuniversities
Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern

Generalsekretariat
T +41 31 335 07 40
www.swissuniversities.ch

Ein konstruktives Grundlagenjahr

Das vergangene erste Jahr von swissuniversities war für die Präsidentin ein Jahr der Freude. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Ansichten wurden vielfältige Aspekte des Hochschulplatzes Schweiz dynamisch und konstruktiv diskutiert. Dabei standen nicht nur akademische Themen wie Qualität oder Nachwuchsförderung, sondern auch gesellschaftliche Belange wie die Flüchtlingsproblematik oder Open Access im Zentrum der Diskussion. Ferner wurden gemeinsam finanzielle Entscheidungen getroffen. Auch im Generalsekretariat sind die Mitarbeitenden zu einem dynamischen Team zusammengewachsen, dessen hervorragende und wichtige Arbeit von den Rektorinnen und Rektoren sehr geschätzt wird.

Prof. Dr. Martine Rahier,
Präsidentin swissuniversities

swissuniversities
Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern

Generalsekretariat
T +41 31 335 07 40
www.swissuniversities.ch

swissuniversities

jahres be richt

2015